

# Herkunft Bessarabien

Zum Beginn des 19. Jahrhunderts eroberten russische Zarentruppen Gebiete im Bereich der heutigen Republik Moldau und gründeten das Gouvernement Bessarabien. Ab 1813 warb der Zar mit diversen Privilegien um die Ansiedlung deutscher Bauern. In der Folge kam es zur Gründung mehrerer deutscher Kolonien in Bessarabien. Die deutsche Bevölkerung wuchs von 9000 Personen (1826) auf 93.300 Personen (1940).

Im Zuge der russischen Oktoberrevolution kam das Gebiet zu einem faktisch autonomen Status und in Folge des Beschlusses einer nationalen Volksversammlung erfolgte 1918 der Anschluss an Rumänien.

1940 eroberte die Sowjetunion erneut das Gebiet. Kurz darauf erfolgte die Umsiedlung der deutschen Bevölkerung ins Reichsgebiet gemäß dem geheimen Teil des „Hitler-Stalin-Paktes“.



Bessarabien um 1940



Bessarabiendeutsche Männer mit typischen Pelzmützen

Die Umsiedlung erfolgte auf Ausflugsdampfern der Donauflotte 1000 km flussaufwärts nach Belgrad und weiter mit dem Zug ins Deutsche Reich. Dort kamen die Bessarabiendeutschen zunächst in Durchgangslagern unter. Nach erfolgreicher Einbürgerung wurden ihnen Parzellen vertriebener polnischer Bauern im Warthegau zugewiesen.

Mit den heranrückenden sowjetischen Truppen 1945 wurden auch die Bessarabiendeutschen aus dem Warthegau evakuiert und wurden erneut heimatlos.

## Familie Schäfer aus Sangerovka

Der älteste noch bekannte Vorfahre der Familie ist der Böttcher Johann Schäfer,



Sangerovka

welcher bereits um die Jahrhundertwende zur Lehre in Odessa ging. Daher kann vermutet werden, dass die Familie schon früher in Sangerovka/Bessarabien ansässig war. Sein Sohn Albert wurde 1909 geboren und heiratete später Maria Jassmann. Hier wurden auch die Kinder Helmut und Edmund geboren. Mit der Aktion „Heim ins Reich“ musste auch Familie Schäfer ihre Heimat verlassen. Sie kamen zunächst in ein Aufanglager nach Dubenitz im Sudetenland, wo die Tochter Alwine zur Welt kam. Von dort aus wurde der Familie ein Hof in dem Dorf Wietchinin bei Turek (Warthegau) zugewiesen, von dem vorher polnische Bauern vertrieben worden waren. Hier wurde 1943 ein weiterer Sohn, Alfred, geboren.

Die Flucht vor der Roten Armee im Januar 1945 führte die Familie Schäfer auch kurz nach Görne, später nach Kleßen. Viele weitere bessarabische Familien siedelten sich in der näheren Umgebung z.B. in Schönholz an.

